

Campus

"Vergammelter Warenkorb" und "Verschlafene Chancen". HU-Immatrikulationsfeier/Akademiepräsident kritisiert Unis.

VON HEIKO SCHWARZBURGER

Ein volles Audimax, ein würdiges Bläser-Sextett, jede Menge denkwürdiger Hinweise für die Erstsemester. Auf der feierlichen Immatrikulationsfeier der Humboldt-Universität erklärte HU-Präsident Hans Meyer das Boot für voll: "Mit rund 4000 neuen Studenten haben wir die Grenze von 32000 erreicht. Diese Zahl wollen wir nicht weiter steigern." Meyer rief die Neuankömmlinge ausdrücklich dazu auf, sich über das Studium hinaus aktiv an den Angelegenheiten der Universität zu beteiligen. "Nehmen Sie sich nicht zurück", forderte er. "Die Universität lebt von ihrer Selbstverwaltung."

Anders als Meyer gab Dieter Simon, Präsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, in seinem Festvortrag jede Zurückhaltung auf. Er zeichnete ein düsteres Bild vom Zustand der deutschen Universitäten. "Die Klagen reihen sich wie schmutzige Wäsche auf einer langen Leine, die von 1968 bis heute reicht." Er erinnerte daran, daß die Gründung von Universitäten stets mit der Hoffnung auf die wirtschaftliche und geistige Entwicklung einer Region verbunden war. Das galt für die Marburger Uni vor 450 Jahren wie auch für die Viadrina in Frankfurt/Oder, Deutschlands jüngster Uni. Simon warnte: "Wenn der Berliner Senat sein finanzielles Heil in der Schrumpfung der Universitäten sucht, hat er diese historische Lektion nicht verstanden." Angesichts schlechter Ausbildung, fehlendem Bildungsideal und defizitärer Lehre bescheinigte er den heutigen Universitäten, nur noch "einen klapprigen Warenkorb" zu bieten.

Simon kritisierte auch, daß die Universitäten mehr und mehr zu Stätten einer gehobenen Berufsausbildung degradiert werden sollen.

Das aber könnten die Universitäten nicht leisten. "Viele Berufe von heute werden zur Zeit Ihres Examens schon verschwunden sein", prophezeite er den Erstsemestern. "Der schnelle Wandel in Technik und Gesellschaft löst die festen Berufsbilder auf." Gleichzeitig warf er den Universitäten vor, nicht beweglich genug auf die Veränderungen zu reagieren. "Studiengänge durch praxisnahe Module flexibler zu gestalten, diese Chance haben die Universitäten bis auf wenige Ausnahmen verschlafen", meinte er. Er erinnerte an das Bildungsideal des Universitätsgründers Wilhelm von Humboldt, "obwohl es heute kaum noch einen Konsens darüber gibt, was Bildung eigentlich ist und ob sie von der Gesellschaft noch gewünscht wird." Für ihn sei moderne Bildung der lebenslange Versuch, sich durch Wissen und Fertigkeiten selbst zu prägen. Simon ermunterte die neuen Studenten, sich auf eine intellektuelle Entdeckungsreise durch die Universität zu begeben. "Nutzen Sie Ihre geistige Autonomie, um die eingeschränkten Spielräume der Wissenschaft zu erkunden."

Auf der Immatrikulationsfeier ehrte die Universität auch die Studenten, die den langen Gang durch die Hörsäle schon hinter sich haben. Mit dem Humboldt-Preis honoriert sie herausragende wissenschaftliche Arbeiten des Vorjahres. Der Preis ist für die Diplomarbeiten mit 4000 Mark dotiert. Die Doktoranden kassieren 5000 Mark. In diesem Jahr wählte die Jury fünf Preisträger aus 22 Vorschlägen aus.

Dietmar Schulze promovierte zu Mechanismen der Krampfauslösung im Gehirn von Epilepsie-Patienten. In seiner Arbeit grenzte er einen Botenstoff ein, der dabei eine wichtige Rolle spielt. Der Diplomand Remo Rohs untersuchte und modellierte die gentechnische Basis biologischer Farbstoffe. Damit leistete er

einen wichtigen Beitrag in der DNS-Forschung. Die Nutzen und Kosten des Biosphären-Reservats Schorfheide-Chorin nördlich von Berlin analysierte Kai Rommel, Doktorand an der gärtnerisch-landwirtschaftlichen Fakultät. Bettina Gerhardt diplomierte zum Verlust der Schreibfähigkeit bei lesekundigen Menschen und entwickelte Vorschläge zur Therapie. Der

Doktorand Steffen Martus legte erstmals eine Monographie über den Hamburger Dichter Friedrich von Hagedorn vor. Die zentrale Gestalt der deutschen Frühaufklärung gilt als Schlüsselfigur dieser Epoche. Vielleicht hat diese Preisverleihung in so manchem Erstsemesterhirn den Wunsch nach eigenen wissenschaftlichen Weihen geweckt.

Autor: Schwarzbürger, Heiko